

Und was kommt dann ?

Das Ende aller Fragen

(7) Der Christus sprach mit seinen Jüngern: > Aber ich sage euch die Wahrheit: Es nützt euch, dass ich fortgehe. Denn wenn ich nicht fortgehe, wird der Helfergeist („Paraklét“, Ermunterer, Tröster) nicht zu euch kommen. Wenn ich hingehe, werde ich ihn zu euch schicken. ... (13) Wenn jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in die ganze Wahrheit einführen; er wird nämlich nicht aus sich selbst reden, sondern alles, was er (im Himmel) hören wird, wird er reden, und das Kommende wird er euch verkündigen. ... (16) (Es dauert nur noch) kurze Zeit, und ihr habt mich nicht mehr vor Augen, und wieder kurze Zeit, und ihr werdet mich sehen. <

(17) Da sprachen (einige) von seinen Jüngern zu einander : „Was ist das, was er uns (da) sagt : > Kurze Zeit, und ihr habt mich nicht mehr vor Augen, und wieder kurze Zeit, und ihr werdet mich sehen < und : > Ich gehe hin zum Vater. < ?“ ...

(19) Jesus merkte, dass sie ihn fragen wollten, und er sprach zu ihnen : ... (20) > Amén, Amén, ich sage euch : ... (22) ...Jetzt habt ihr zwar Kummer. Doch ich werde euch wiedersehen, und dann wird sich euer Herz freuen, und eure Freude – niemand wird sie euch nehmen. (23) Und an jenem Tag werdet ihr mich rein gar nichts mehr fragen. <

|

1. Liebe Christengemeinde, stellen Sie sich vor, wir wären heute Morgen nicht unter uns. Stellen Sie sich vor, das sechs-Uhr-Glockengeläut hätte einen Passanten auf dem Heimweg von der Altstadt zum Bahnhof überrascht, das Osterfeuer hätte ihn angelockt, Ihre Prozession hätte ihn mit in die Kirche gespült. Und nun säße da jemand zwischen Ihnen, der nicht recht weiß, wie ihm geschieht und sich fragt, was hier los ist. Stellen Sie sich vor, er schaute sich verstohlen um und denkt jetzt: ‚Was mag nur in diese Leute gefahren sein, sich zum freien Tag den Wecker zu stellen und nach einem Notfrühstück schlaftrunken in die Stadt aufzumachen. Kirche, nichts dagegen, aber warum *um diese Zeit?!*‘

Vom Christus sagt man, dass er die Gabe hatte, Gedanken zu lesen und **merkte, dass sie ihn fragen wollten**. Merken Sie so etwas auch? Wenn ja, dann sagen Sie ihm: Der Ostermorgen ist eine „magische“ Zeit. Am Ostermorgen gibt’s eine **kurze Zeit**, zwischen Nachtdunkel und Sonnenaufgang, da ist der Vorhang zwischen Himmel und Erde ganz fast durchsichtig. Es ist der Morgen der Auferstehung, wenn das Leben dem Tode entwischt. Die Schleuse zwischen dieser Welt und der kommenden Welt steht für einen Augenblick offen. Wir feiern einen zauberhaften Moment : Auferstehungszeit. Dafür stehen wir früh auf.

2. Nehmen wir mal an, den Fremden würde jetzt nicht Grusel beschleichen, sondern Neugier. Und er würde eine Augenbraue heben und witzeln: ‚Das ist ja ne tolle Geschichte. Selbst ausgedacht?‘ – Bleiben Sie sachlich, antworten Sie: Wir hätten es ja auch nicht für möglich gehalten, aber *einem* ist das so passiert. Es war ein Mensch, der hingerichtet wurde und vor aller Augen starb; in Eile notdürftig begraben ruhte er zwei Tage aufgebahrt. Und am dritten Tage kamen Frauen, ganz früh, etwa

um diese Zeit jetzt, die Beisetzung zu vollenden. Aber die Grabstelle war leer. Natürlich dachten alle : Grabräuber! Leichenfledderer! Wer vergreift sich an einem Toten! da passieren seltsame Dinge. Der Verstorbene erscheint diesen Frauen. Und dann begegnet er auch seinen Jüngern. Und dann ist er plötzlich da, als viele zum Gottesdienst beisammen sind. Er gesellt sich zu Wanderern und teilt mit ihnen das Abendbrot. So unglaublich jede einzelne Episode ist, in der Vielzahl und Dichte dieser Widerfahrnisse entsteht das erste urchristliche Bekenntnis: Der Herr Jesus lebt. Er ist gestorben, und begraben, und die Gotteshand griff hinein und holte ihn ins Leben. Er ist auferstanden (1.Kor 15:3-5). Christós anéstin. Der Herr ist auferstanden. In der vergangenen Nacht ist es passiert und an diesem Morgen entdeckt. Seitdem macht das die Runde und bringt Christen um ihren Schlaf.

3. Nehmen wir an, der Fremde hielte Sie für etwas übermüdet (Fachjargon: „gaga“) und fragte mitleidsvoll : `Das ist also eine Gedenkstunde für etwas, das vor zweitausend Jahren passiert ist? Was habt Ihr denn davon, was **nützt es euch** ?` – Da könnten wir sagen : Mein Herr, verstehen Sie das hier nicht falsch, wir sind in eigener Sache hier. Was diesem Christus da passiert ist, war der Auftakt. Es blüht dem, der drauf hofft. Christen glauben an Gott, der *lebendig macht die Toten und ruft dem, was nicht ist, dass es sei* (Römer 4:4). Deswegen sitzen wir hier, in der ersten Reihe. Die alte Geschichte ist *unsre* Geschichte. Wir wollen wissen was kommt. Jedes Osterlied, jede Schriftlesung, jedes Gebet und jede Kerze schlägt eine Brücke von ihm zu uns, von damals zum heute: Einer für alle, und wie ihm, so auch uns. Und wer heute früh aufsteht, tut das zugleich für Menschen, die einem am Herzen liegen: die eignen Eltern, die eignen Kinder, Freunde, und Leute, denen es grad nicht gut geht... auch für die sind wir hier und fragen: Was wird aus denen ? / Wo gehen sie hin ? / Was bleibt ihnen noch? / Was war der Sinn ? / Sehnen wir uns wieder / irgendwann? / Und was kommt dann? Christen haben am Ostermorgen einen Strauß von Fragen dabei und hoffen, dass es eine Antwort drauf gibt.

4. Da wird der Fremde Sie groß anschauen : `Wenn das so ist, warum fragt dann keiner was? Ich hör ja nichts.` – Dann bleiben Sie milde. Sagen Sie: Keine Sorge, unsere Fragen sind gestellt und vernommen. Wir haben sie stellen lassen.

Erklären Sie dem Gast, wie so etwas in einem richtigen Gottesdienst, in Anwesenheit des Ewigen, funktioniert. Sagen Sie, dass die Gemeinde sich manchmal `Vorbeter` bedient, die vor das Angesicht Gottes treten und sagen, was auf den Nägeln brennt. Natürlich kann jeder Mensch frank und frei beten und fragen, aber in der Kirche gehe man besonnen vor, ähnlich wie früher mit den jüngeren Geschwistern. Wer von uns jüngere Geschwister hat, weiß noch, wie das früher war, wenn die Großen die Kleinen vorgeschickt haben: Los, geh hin, frag mal, ob wir noch etwas aufbleiben dürfen; frag mal, ob wir noch ein (viertes) Stück Kuchen haben können; frag mal, ob es noch ein paar Mark extra für die Kirmes gibt ob wir vielleicht der Ball wieder kriegen, der durch die Scheibe gegangen ist... Jüngere Geschwister machen so was. Die haben Welpenschutz. Die Jüngeren sind durch ihre Unbefangenheit prädestiniert zu fragen, was die Älteren sich nicht trauen. Genau dafür gibt es in der Kirche die „Jünger“. Die sind nicht jünger als wir, aber es sind die Leute, die im Gottesdienst vorgeschickt werden, um Gott jene Fragen zu stellen, die wir gern gestellt hören wollen.

So schicken wir am Ostermorgen die Jünger vor, Erkundigungen einzuholen über das, **was** (im Himmel) zu **hören** ist. „**Was ist das, was er** (der Auferstandene) **uns**

sagt“ über das **Fortgehen** und das **Kommen**, und was wird, wenn Menschen **nicht mehr vor Augen** sind, und über das **Wiedersehen** ? Das ist zum Beispiel so eine Frage :

6. **Nicht mehr sehen... wieder sehen** – fragt den Gekreuzigten mal (so bitten wir die Jünger): Ist der Tod nur so ein Durchgangsstadium, wie ein Huschen in die Garderobe, wo die unsterbliche Seele den sterblichen Körper abstreift wie einen zerschissenen Mantel, und dann, in neuem Dress, für ein weiteres Leben antritt? Ist der Tod wie eine Drehtür, und danach noch mal von vorn? **Die Wahrheit**, bitte, **die ganze Wahrheit**.

Und der Christus antwortet: Der Tod ist ein **Fortgehen**. Der Tod ist ein Abschied, begleitet von Abschieden: von Kräften und von Möglichkeiten, ein Abschied von Weggefährten und Menschen, an denen wir hängen. Der Tod ist keine Drehbühne, wo man einfach in die nächste Szene wechselt. So leicht ist das alles nicht¹. Ihr seid einmalig, und euer Leben ist einmalig. Es gibt eine Phase, von **Kummer** beherrscht. Glaubt mir, ich weiß, wovon ich rede, sagt der Christus.

7. Los, fragt ihn, was danach kommt. Fragt : Wo gehen wir dann hin ?

Wenn wir **hingehen**, lasst euch am besten tragen, lautet die biblische Antwort, am besten *von Engeln* (wie Lazarus, LukasEvg 16:22) *auf Händen tragen, damit dein Fuß nicht an einen Stein stößt* (Psalm 91:12) und sich niemand in der Richtung irrt. Denn, so sagt der Auferstandene, es geht **zum Vater**. Bei Ihm laufen alle Wege zusammen. Der Schöpfer erwartet, was Sein ist, zurück. Der uns in diese Welt gesetzt hat, der holt uns auch heim. Der Himmel ist kein Ort, der Himmel ist eine Person: Wir versammeln uns an der Quelle des Lebens, beim Vater.

8. Geh, fragt ihn, wen wir dort antreffen. Fragt: Wen werden wir wiedersehen?

Und der Christus antwortet: *Wir* werden uns wiedersehen ...**kurze Zeit, und ihr habt mich nicht mehr vor Augen, und wieder kurze Zeit, und ihr werdet mich sehen**. Aber bei mir, wird er sagen, werden sich alle begegnen, die auf Gott vertrauen der-Leben-schafft-aus-den-Toten. Ihr werdet staunen, wer alles da sein wird, darunter einige, von denen ihr es wirklich nicht erwartet hättet.

9. Fragt ihn, ob wir etwas mitnehmen werden in die zukünftige Welt: Wen wirst Du in uns wiedersehen ? Werden wir noch unser Leben dabei haben, noch sein, der wir waren? Wird noch an uns kleben, was uns beschwert?

Da antwortet der Herr : Es gibt zwei Dinge, die **euch keiner nehmen wird** in der Auferstehung: In der Auferstehung wird jeder mit Namen gerufen. Gott hat jeden bei seinem Namen gerufen (Jesaja 43:1) und ER wird uns genauso wecken. Abraham ist Abraham und Sarah ist Sarah (MatthEvg 22:32). Und in unserm Namen wird das ganze Leben verdichtet sein wie in einem Kristall. Und für einen Moment wird die ganze Wahrheit aufleuchten. Was etwas wert war, wird glänzen, und was unschön

¹ „Keiner kommt hier lebend raus“ lautet ein Song von Inga Humpe und T.Eckart (2Raumwohnung, Melancholisch schön), mit einem Ostermorgenfragetext, wie er treffender nicht sein könnte : „Hey, ich muss mal kurz hier raus / dieses Durcheinander, das hält ja keiner aus / wie und wo geht's lang / meine Gedanken wirbeln / was ist wichtig, was ist dran ? / ich frag mich / der Zug fährt schnell, aber wohin / und nur im Traum hält er im Paradies / und wir beide steigen aus / ich weiß nicht warum ich hier bin / ich weiß nur / keiner kommt hier lebend raus / und du weißt es auch / und was kommt dann / Himmel oder Hölle / oder fängt alles von vorne an ? // halt mich kurz fest / nur für immer / vielleicht wird es ja besser / oder schlimmer ? ich frag mich /“

war, wird für einen Augenblick genau das sein, was es war. Und wir werden es so sehen wie Gott es immer schon vor Augen hatte (erkennen, wie wir erkannt sind, 1.Kor.13:10). - Aber es heißt auch, wer die Nähe Gottes betritt, soll die Schuhe ausziehen (2.Mose3:5). Ihr werdet auch etwas hinter euch lassen. Das Leben in der kommenden Welt beginnt mit einem tiefen Atemzug der Erleichterung: Wir sind durch! Verwesliches wird zurück bleiben. Verpasstes wird geschlossen. Vermasselt es wird bedeckt. Wenn wir auf Gott treffen, und sei's zum Gericht, dann ist es Erlösung². Und darüber wird **Freude** um sich greifen, **Freude, die einem keiner wieder nimmt**.

10. Wird es noch Antworten geben auf **Fragen**, die ich an diese Welt hier habe?
... Was das sollte mit diesen verheerenden Naturkatastrophen, in denen so viele Menschen, die ein Leben zu leben hatten, umkamen, ... und warum es überhaupt Krankheit gibt, ... und warum Menschen einander das Leben zur Hölle machen ... und warum manche es doppelt und dreifach abkriegen, während andere sich sorgenfrei durchs Leben feiern, ...und welchen Sinn es hat, dass es uns gibt...

Da wird der Christus uns unterbrechen und (akzentfrei) sagen: *Schau'n* wir mal. In der kommenden Welt werdet ihr *Gott schauen* (2.Kor5:7). Und alles, was jetzt fragwürdig ist, wird in einem neuen Licht erscheinen. Ihr schließt die Augen und zählt bis zehn, und wenn ihr die Augen öffnet, werdet ihr sehen, wie alles Sinn macht³. Der Himmel, sagt der Auferstandene, ist das Ende aller Fragwürdigkeiten, wartet es ab. **Und an jenem Tag werdet ihr mich rein gar nichts mehr fragen.**

*

Deswegen sind wir aufgestanden. Um ein Glas Hoffnung-über-den-Tag-hinaus zu leeren. Und wegen der Vorfriede. Und um zu fragen: Ist es wahr? - Und der Morgen spricht : **Amén**, es ist wahr. **Amén**, es wird so kommen. Verlass dich drauf.

(Gemeinde erhebt sich zum Gesang eg 99 : Christ ist erstanden.)

Verfasser:

Pfarrer Dr. Uwe Vetter
Johanneskirche Stadtkirche Düsseldorf
Uwe.Vetter@evdus.de

² Soteriologischer Merksatz des Religionsphilosophen Martin Buber.

³ Songtext von Tina Dico, „Count to ten“, mit dem Refrain : // I'm gonna close my eyes / and count to ten / and when I open them again / everything will make sense to me then //